JUB 5/6 April 2012

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Weiter schauen als über den Tellerrand

Betreff: Berichterstattung zur Petition „Industriegleis“

Dass die S7-Verlängerung sinnvoll und für die Entwicklung Geretsrieds notwendig ist, steht außer Frage. Damit eine Schrankenlösung in Wolfratshausen realisiert werden kann, müssen weitergehende Verkehrsentlastungen für den Raum Wolfratshausen-Geretsried vorangetrieben werden. Davon profitieren beide Wirtschaftsstandorte. Geht man davon aus, dass weniger als fünf Prozent des Gesamtgüterverkehrs von und nach Geretsried über die Schiene abgewickelt werden, heißt das im Umkehrschluss, dass mehr als 95 Prozent der Wirtschaftsgüter auf der Straße transportiert werden. Bei knapp 100 000 Fahrzeugbewegungen pro Tag in Wolfratshausen kann gesagt werden: Wenn die Schranke kommt, ist der Verkehrsinfarkt vorprogrammiert. Das hat dann auch Auswirkungen auf den Warenumschlag Geretsrieder Unternehmen. Hier muss man einen Schritt weiter denken und nicht nur über den Tellerrand schauen.

Es ist erfreulich, dass der Geretsrieder CSU-Vorsitzende Ewald Kailberth, diese Situation erkannt und den Wolfratshauser Kollegen die Unterstützung seiner Fraktion bei der Lösung der Verkehrsproblematik zugesagt hat. Eine gemeinsame Umgehungsstraße für Wolfratshausen und Geretsried kann nachhaltig und nicht für zwei bis drei Jahre die Lösung bringen. Zielführend wäre es auch, ein Verkehrsgutachten zu erstellen, das sich mit den Auswirkungen einer Schrankenlösung auf die Verkehrssituation in Wolfratshausen beziehungsweise die Folgen für Geretsried beschäftigt. Aus den Ergebnissen könnten gemeinsame verkehrspolitische Strategien entwickelt werden. Damit könnten bestehende Meinungen bestätigt oder auch verworfen werden. Dies würde wieder zu mehr Sachlichkeit in der Diskussion um die S-Bahn führen.

In Wolfratshausen befürchtet man, im Regen stehen gelassen zu werden. Wenn die S-Bahn mit Schranke kommt und der Verkehr in Wolfratshausen zusammenbricht, werden wir aus Geretsried nur ein paar markige Worte hören: „Bedauerlich, aber ein Wolfratshauser Problem. Die haben ja vor 50 Jahren ihre Umgehung verschlafen.“

Markus Feigl
Schießstättstraße 46
Wolfratshausen